



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

218 (11.5.1908) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-333715](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-333715)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Eingelassen 20 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
gebühren R. 2.15 pro Quartal,
Eingel. Nummer 6 Bg.

Inserate:
Die erste Zeile . . . 25 Bg.
Zweites Zeile . . . 20
Die dritte Zeile . . . 15 Bg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“.
Telefonnummern:
Direktion, Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion : : : 877
Erpeditionen und Verlags-
buchhandlung . . . 218

Nr. 218.

Montag, 11. Mai 1908.

(Abendblatt.)

Gouverneur Dr. Solf über die Zukunft Samoas.

Der Herausgeber der Korrespondenz „Aus Reich und Uebersee“ hatte mit dem gegenwärtig in Berlin auf Urlaub weilenden Gouverneur von Samoa, Dr. Solf, eine Unterredung, in der Dr. Solf seine Meinung über die Zustände und Zukunft des Schutzgebietes unumwunden ausspricht.

Die wichtigsten Probleme, die Dr. Solf unbedingt zu lösen gedenkt, sind die Fragen des Grundbesitzes der Eingeborenen und Weissen auf Samoa und der Reform der Finanzen des Schutzgebietes. Die vom Gouverneur angestellte Untersuchung der Grundbesitzverhältnisse zeigt, dass die Eingeborenen schon heute eigentlich mehr um ihren Landbesitz verunsichert haben, als im Hinblick auf die Schaltung der Samoaner der Regierung gewünscht sein kann. Man muss für jeden Eingeborenen wenigstens 1/2 Hektar (3 englische Acres) rechnen, und da dieser Mindestbesitz kaum noch vorhanden war, so wurde den Eingeborenen jede weitere Vergrößerung von Land unterzogen. Zugleich wurde den Weissen, die bisher Land nur in Pacht hatten, die Möglichkeit gewährt, dieses gepachtete Areal endgültig zu erwerben. Diese Reform des Grundbesitzes ist daher sowohl den Samoanern als den Weissen sehr erwünscht gewesen. Weniger widerspruchlos wird die Durchführung der Finanzreform sein. Die Konzeptionsnahme des Schutzgebietes bestand bisher in den Fällen, die 10 v. H. vom Werte der eingeführten Waren betragen, in Zukunft aber auf 25 bis 30 v. H. erhöht werden sollen. Die Weissen werden dagegen sicher Front machen, doch werden sie in Wirklichkeit kaum darunter, da ihre Bedürfnisse gegen die der Samoaner verhältnismäßig gering sind. Zudem haben die Pflanzer auf Gegenstände, die zum Bau der Häuser und Anlage der Pflanzungen dienen, Zollfreiheit. Diese wird auch ferner gewahrt bleiben.

Über die wirtschaftliche Zukunft Samoas äußerte sich Dr. Solf weniger optimistisch aus, als wir es von einem Teil der Samoa-Pflanzer gewohnt sind. Die Kopra wird noch wie vor das Hauptprodukt bleiben, von ihr die Lage der Kolonie abhängen, da auch die Eingeborenen sie leicht erzeugen können. Kaffee und Kautschuk wird dagegen lediglich auf den Plantagen der Weissen gebaut werden. Mineralische Schätze sind auf der Insel nicht vorhanden.

Der Gouverneur ist ein entschiedener Gegner des seinerzeit in Deutschland vielverbreiteten Gedankens, dass Samoa wegen seines Bodens und Klimas ein Dorado für den deutschen Kolonialist sei. Samoa hat Tropenklima, ist also zum dauernden Aufenthalt nur für den Deutschen geeignet, der alle 4-5 Jahre zur Erholung in die Heimat fahren kann. Eine solche Reise ist für den Kolonialist zu kostspielig, und es tritt für ihn bei ununterbrochenem Leben auf der Insel die große Gefahr ein, zu „verkauern“, seine europäischen Lebensgewohnheiten aufzugeben und auf die Stufe der Eingeborenen zu sinken. Einzelnereisende haben leider diese Befürchtung längst bestätigt. Samoa wird daher in erster Linie den Eingeborenen und diese der Insel erhalten bleiben

müssen; der Pflanzungsbetrieb wird Sache großer Kompanien, nicht der kleinen Pflanzler sein. Der starke Chineseneinfuhr, wie sie große Pflanzungsgesellschaften wünschen, steht das Gouvernement feindselig gegenüber, weil der Auli erahrungsgemäß durch seine Raster die Eingeborenen demoralisiert.

Die Verkehrsverhältnisse werden im ganzen die bestehenden bleiben. Dem Gedanken, rings um die Küste von Upolu einen Fahrweg anzulegen und diesen durch Querstrichen zu verbinden, steht die Regierung fern. Eine direkte Dampferlinie ist einstweilen unnötig, die Fahrten der „Union Steamship Co.“ genügen, wenn es auch lächerlich sein mag, dass die Post erst 2 bis 3 Wochen später nach Apia kommt. Dagegen wird in das Pflanzungsgebiet von Upolu eine Eisenbahn gebaut werden.

Von den Eingeborenen sind keine neuen Anträge zu erwarten.

Auch der Plan, für die Eingeborenen Reserven und Subsidien zu schaffen, falls die Bedürfnisse der Pflanzungsgesellschaften mehr Land erfordern, wird völlig verworfen. Samoa ist in erster Linie Eingeborenenland, dann erst Europäerkolonie. Mit den englischen Missionen, der London Mission Society und den Wesleyanern herrscht völlige Harmonie. Mit großer Achtung sprach der Gouverneur von den Leistungen der ersteren. Ausdrücklich betonte er, dass die englischen Missionare durchaus nicht als Agenten der englischen Regierung zu betrachten seien.

Die Zustände in Apia, besonders die Hotel- und Wohnungsverhältnisse, bedürfen dringend der Besserung.

Das Bild von der Zukunft Samoos, wie es Dr. Solf entwarf, nimmt sich also weit nüchtern und einfacher aus, als wir es von den forderreichen Schilderern vergangener Jahre gemalt erhielten. Samoa wird nie das Land außerordentlicher wirtschaftlicher Erfolge werden können, es wird in erster Linie die „Deutsche Pflanzkolonie“ bleiben.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 11. Mai 1908.

Aus dem preussischen Wahlkampf.

Nachdem im Wahlkreis Sorau-Nord-Guben das seitliche Zusammengehen der Konservativen mit den Nationalliberalen für die Landtagswahl dadurch gesichert ist, dass die Konservativen den nationalliberalen Kandidaten Kommerzienrat Koenig-Guben, wegen dessen Stellung gegen das preussische Wahlrecht, haben fallen lassen und dafür neben dem bisherigen freikonservativen Abg. Schön-Breslau den Landwirt- und Gutsbesitzer Günther-Birkenberger aufstellten, hat sich am Freitag eine Sammlung aller Liberalen des Wahlkreises vollzogen. In einer Versammlung in Guben haben die nationalen Vereinigungen von Nord und Guben, der nationalliberale Verein zu Sorau und die deutschfreisinnigen Vereine zu Nord, Sorau und Guben als Kandidaten proklamiert den Buchdruckerbesitzer Kommerzienrat Koenig-Guben (nat.) und den Fabrikbesitzer und Stadtrat Gustav Thurm-Sorau (freis. Volksp.).

Dass in Neustadt-Carthaus das Zentrum mit den deutschen Parteien ein Kompromiß abgeschlossen hat, ist den leitenden Zentrumsblättern höchst schmerzhaft. Die „Allg. Volksztg.“ spricht sich sehr mißbilligend darüber aus, und die „Germania“ läßt sich sogar von unterrichteter Seite jene Kompromiß als unzutreffend bezeichnen und stellt es so dar, als wenn nicht die legitime Organisation des Zentrums die Vereinbarung getroffen hätte, sondern unmaßgebliche Personen.

Der Verband für Frauenstimmrecht hat, wie der „Vorwärts“ jammert, seine Taktik für die preussische Landtagswahl geändert. Die Berliner Ortsgruppe des Verbandes hatte beabsichtigt beschlossenen, nur solche Kandidaten zu unterstützen, die sich für das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht auch der Frauen zum Landtag aussprechen; aus diesem Grunde wollte sie auch nur die Kandidaturen der Sozialdemokraten und der beiden Sozialliberalen in Teltow-Beeskow fördern. Jetzt aber hat der Vorstand des Verbandes in einer Kundgebung ausgedrückt, die Mitglieder sollten sich jetzt nur darüber orientieren, ob der Kandidat bereit ist, „prinzipiell“ für die Forderung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts einzutreten, oder ob er zum mindesten den Kampf für die Forderung des allgemeinen, gleichen und direkten Männerwahlrechts in energischer Weise aufnimmt. Das sozialdemokratische Zentralorgan ist sehr erobert über diesen Wechsel der Anschauungen, da nimmere ja auch die Kandidaten der freisinnigen Parteien, unter Umständen selbst der Zentrumsparteien, unterstützt werden müssen.

Das neue Weingeseh.

Aus der Pfalz wird der „Straßb. Post“ geschrieben: Unter den verschiedenen Paragrafen des neuen Weingeseh. erregt in Binger- und Weinhandelskreisen lebhafteste Beunruhigung die Fassung des § 6. § 6 lautet in seinen Hauptteilen:

Geographische Bezeichnungen dürfen im Handel mit Wein nur zur Bezeichnung der Herkunft verwendet werden. — Die Bezeichnungen des § 18 Absatz 2 des Gesetzes zum Schutze der Warenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 (Reichsgesetzblatt S. 441) und des § 1 Absatz 3 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs vom 27. Mai 1896 (Reichsgesetzblatt S. 145) finden auf die Benennung von Wein keine Anwendung. Gestattet bleibt jedoch, in hergebrachter Weise die Namen einzelner Gemarkungen zu benutzen, um gleichartige und gleichwertige Erzeugnisse anderer Gemarkungen des betreffenden Weinbaugesbietes zu bezeichnen. Ein Verstoß aus Versehen verschiedener Herkunft (§ 2) darf na dem für die Bestimmung der Herkunft benannt werden. Es ist verboten, in der Benennung des Weines eine Weinberglage oder den Namen eines Weinbergbesizers anzudeuten oder anzudeuten.

Daraus ergeben sich Zweifel darüber, ob eigentlich ein Weinbergschnitt zweier Weinbaugesbiete (Mosel-Pfalz), (Rheingau-Pfalz) zu gestalten sei und wie in letzterem Falle die Bezeichnung des Weines lauten soll. — Die Frage, ob ein Verstoß zu gestalten sei, läßt sich vom gewerbfreibestellenden Standpunkte nicht verneinen, allein etwas anderes ist die Frage, ob solche Verstoß durchaus notwendig sind oder nicht. Die Pfalz selbst, das Rheingau- und unter den deutschen Weinbaugesbieten, hat gar kein direktes Interesse an einem

abends gegen 9 oder 10 Uhr wieder. Imhof, der durch die Veröffentlichung seiner Photographie in den „M. N. Nachr.“ wußte, daß man ihm nun nicht auf den Fersen war, hatte zunächst die Absicht, sich freiwillig der Polizei zu stellen, aber er entschloß sich dann, seine Schwäche zu zeigen und in Augsburg Unterkunft zu suchen. Da er annahm, daß der Hauptbühnenchef von Kriminalkommissar bewacht würde, wollte er sich zu Fuß nach Baling begeben und von dort aus per Bahn nach Augsburg fahren. In der Donnerberger Straße fiel er dem Schutzmann Wein, der sich gerade auf Neherchen befand, auf, weil er eine gewisse Ähnlichkeit mit dem im Zentralpolizeibüro veröffentlichten Bild hatte und ein Köfferchen trug, wie es in den Ausschreibungen näher bezeichnet worden war. Der Schutzmann verfolgte Imhof zunächst durch die Arbeiterhäuser hindurch nach dem Dirschgarten zu. Dort schloß er sich als harmloser Wanderer dem Verbächtigen an und ließ sich — um die charakteristische Stimme Imhofs zu erkennen — mit ihm in ein Gespräch ein. Er erkannte dann sofort, daß er den Erpresser vor sich hatte und fragte ihn nach dem Ziel seiner Wanderung. Er wollte nach Baling und von da nach Augsburg, gab Imhof zur Antwort. Nun fragte der Schutzmann nach seinem Namen. Imhof nannte zunächst den Namen Kraus und gab an, Nachbinder zu sein. „Das wird nicht ganz stimmen, lieber Herr“, antwortete der Schutzmann, „ich glaube eher, Sie heißen Bernhard Imhof und sind der Erpresser.“ Imhof gab nach einigem Hören zu, der Gesuchte zu sein, und folgte dem Schutzmann willig auf die nächste Polizeistation in der Schulstraße. Unterwegs erzählte er, es habe sich nach der Veröffentlichung der Photographie in den „M. N.“ nicht mehr sicher gefühlt; auch seien ihm die Mittel ausgegangen, da er nicht habe wagen können, eine Arbeit anzunehmen. Nach kurzem Verhör wurde Imhof mit einer Drohkarte zur Polizeidirektion verbracht. Dort gab er, von Polizeidirektor Freiherr v. d. Reppitz und Regierungsrat Ramer verhört, alles an. Imhof wurde in das Gefängnis am Neudeck eingeliefert.

Buntes Feuilleton.

— Zur Werbung in der Münchner Erpressungsaffäre schreibt die „M. N. Nachr.“: Seit Monaten beschäftigt in München die Erpressungsaffäre die weitesten Kreise. Lange bildete sie das Tagesgespräch, denn nicht nur die ungewöhnliche Höhe des Betrages, die der Unbekannte von dem Kommerzienrat Ludowicz in Vopshausen forderte, auch das Raffinement des Erpressers, der Stil seiner Briefe, gaben zu vielfachen Erörterungen und zu einem lebhaften Widerstreit der Meinungen Anlaß. Die Erregung steigerte sich, als der Erpresser seinen Drohungen eine Tat folgen ließ, ein Attentat auf die Kinder Ludowicz, die auf dem Wege zur Schule von zwei durch den Erpresser hierzu angeführten Knaben mit einer ähnelnden Flüssigkeit bespritzt wurden. Sollte der Bedrohte ursprünglich nur eine kleine Belohnung ausgefordert, so steigerte er diese später bis auf 6000 Mark; zugleich wurde den Knaben, die sich zu Werzungen des Erpressers hergegeben, Straffreiheit zugesichert. Daraus hin ließ der Unbekannte sogar noch die Forderung, dem Bedrohten zu schreiben, die Knaben werde er wohl nicht ermitteln, die ihnen zugebrachte Belohnung, eine Tacht Freigeb., hätten sie schon bekommen. Dies rief in der Öffentlichkeit und wohl auch bei den Behörden die Meinung hervor, daß die beiden Knaben Kinder oder doch sonst unter seiner Botmäßigkeit stehende Verwandte sein müßten. Die Polizei entfaltete eine außergewöhnliche Tätigkeit, um eine Spur des Erpressers zu ermitteln. Sie hatte dabei nicht immer Glück. Nachdem auch die Herren am grünen Tisch mit allem Geschick und Scharfsinn operiert haben, das keine Gewebe wurde zuweilen durch untergeordnete Organe wieder glücklich zerfallen. Das Verdienst, Imhof dingfest gemacht zu haben, gehört in erster Linie der Kriminalpolizei, und zwar dem Schutzmann Wein vom 11. Bezirk an der Schulstraße. Es muß aber betont werden, daß auch die Presse gerade in diesem Fall viel zur

Mitteilungen, deren Wichtigkeit später in der Hauptverhandlung festgestellt wurden.

Vorl.: Was waren das für Mitteilungen?
Zeuge: Das Gespräch, das er die Depeche an sich selbst abgeschickt habe, das er sich in Baden-Baden...

Vorl.: Welches Moment kam für Sie in Frage, das er nicht schuldig sei?

Zeuge: Ich habe seinen Zustand in Wien und London für ein abnorm gehalten und deshalb mit der Möglichkeit rechnen müssen, ob er nicht in einem epileptischen Dämmerzustand gewesen wäre...

Vorl.: Wie Sie haben ihm ausdrücklich erklärt, daß seine ausgesprochenen Mitteilungen an Ihren Auffassungen der Situation nicht zu ändern vermöchten.

Zeuge: Ja.
Vorl.: Sie haben ihm auch Ihre Auffassungen mitgeteilt, daß Sie ihn trotz alledem für unschuldig hielten.

Zeuge: Ja.
Vorl.: Sie haben ihm schließlich erklärt, daß Sie Ihre abweichenden Ansichten nicht ändern.

Zeuge: Ja.
Vorl.: Und wann haben Sie die Unterredung über den Dämmerzustand gehabt?

Zeuge: Am 16. Juli.

Vorl.: Haben Sie während der Unterredung auch von Beziehungen zu seiner Schwägerin Olga gesprochen. Ist davon keine Silbe vorgekommen. Hat er Ihnen von irgend einer Beziehung überhaupt keine besonderen Mitteilungen gemacht?

Zeuge: Unsere Besprechungen dauerten ungeschätzte Stunden, und wir haben über sehr vieles gesprochen. Ich habe ihm dabei ausdrücklich erklärt, daß ich nicht Mitwisser irgend eines Geheimnisses werden wollte, das mich nichts angehe. Dabei fragte ich ihn, was ihn so verzweifeln lasse, da doch sein Kind noch dazwischen sei. Es sei doch eine schöne Aufgabe, für dieses weiter zu leben. Darauf erwiderte er: Das würde ich tun, wenn nicht meine Schwägerin Olga zum Vornamen des Kindes bestellt worden wäre. Dadurch ist das Kind ewig für mich verloren, denn ich werde niemals mit ihr in Beziehungen wegen des Kindes treten.

Vorl.: Und das war alles?

Zeuge: Ich hielt ihm auch noch seine große Jugend vor, die ihn doch nicht verzweifeln lassen dürfe und erwähnte dabei, daß sein Verzeihen den Gedanken vertriebe, daß er, Opa, seine Schwägerin habe erschossen wollen, und nur aus Versehen seine Schwiegermutter getroffen habe. Er erwiderte darauf: Es sei besser, wenn er nicht wieder in Freiheit käme, denn dann würde er nicht wissen, was er tun solle.

Vorl.: Inwiefern hat das alles Bezug auf Bräulein Olga Rollior?

Zeuge: Ich kann die Anknüpfung an das Vorhergegangene nicht so ohne weiteres wieder finden, aber ich habe den Eindruck, daß eine Animosität gegen Olga ihn beherrschte, aber erwähnt hat er dieses nicht.

Der Zeuge erklärt weiter auf verschiedene Anfragen seitens des Vorsitzenden: Als ich Frau fragte, ob er eine Freundschaft oder Zuneigung zur Olga habe, sagte er nein, aber die Beantwortung meiner Frage, wie es in der Vergangenheit gewesen sei, hat er bis zur Verhandlung abgelehnt.

Darauf fragte Staatsanwalt Dr. Weicher: Ist Ihnen bekannt, daß Frau zu dem Telefongespräch mit seiner Schwiegermutter sich dahin geäußert hat, daß man am Telefon die Stimme nicht erkennen könne?

Zeuge: Nach meiner Aufforderung hat sich Frau dazu passiv verhalten und gab die Möglichkeit schließlich zu.

Staatsanwalt: Ist Ihnen nicht aufgefallen, daß alle Schaffner sagten, sie könnten Frau wiedererkennen und was hat Frau darauf erklärt?

Zeuge: Ich weiß nur, daß er mich immer mit gleicher Höflichkeit behandelt hat. Später sagte er mir einmal, vom Standpunkt der Zeugenpsychologie sei es ihm sehr interessant gewesen, daß der Richter ihn nicht wiedererkannt habe.

Staatsanwalt: Wußten Sie von den Augen Frau über seine Person und seine Geldverhältnisse?

Zeuge: Nach der Richtung hin hat seine Frau in ihren eigenen Briefen geklagt über Hauskrankhafte Sucht zum Schwindeln und war von dieser Sucht ganz überrascht.

Staatsanwalt: Hatten Sie wegen dieser Sucht zu täuschen keine Bedenken gegen Frau.

Zeuge: Selbstverständlich.
Staatsanwalt: War Ihnen aus einem Briefe seiner Frau nicht bekannt, daß sein amerikanischer Kompagnon außer der Schuldverbindlichkeit noch 3000 M. an Frau zu fordern hatte, die Forderung nicht geltend machte, um sich nicht durch Frau bloßzustellen?

Zeuge: Gewiß, aber auch dieses in den Berichten läßt es noch bezweifeln, daß Frau in der Klemme war. Ich halte die Angaben nicht für ausreichend, um darauf auf dringende Geldnot zu schließen. Das Geldmotiv erscheint nach den Akten nicht ausreichend bewiesen.

Staatsanwalt: In einem Briefe an Frau's Verteidiger vor der Urteilsfällung haben Sie die Ankerung getan, monach Sie an der Schuld Frau's zweifeln.

Zeuge: Ich habe auf dem Bahnhof bei einer Reise nach Heidelberg in Eile einige Zeilen an den Verteidiger geschrieben, wobei aber die Bemerkung hinzugefügt vergessen, daß der Brief nur für Dr. Dieß bestimmt war. Von seiner Veröffentlichung hätte ich erst in Heidelberg.

Der Vorsitzende fragt den Sachverständigen bezüglich der Abreise Frau's von Baden-Baden nach der Morbidität.

Zeuge: Er ist am 6.15 Uhr abgereist.
Vorl.: Das ist nicht festgestellt.

Zeuge: Das kann ich nicht so genau sagen. Ich habe das in der Erinnerung, wie es durch die Vernehmung des Karlsruher Kriminalrichters festgestellt ist. Auf das Verlangen des Rechtsanwalts von Mannheim beauftragte der Zeuge, daß sich bei der ersten Verhandlung Frau äußerte, daß Professor Hofe von vornherein ihm mit dem Gehülfe eines Chemikers entgegengekommen sei, der bei der Mischung zweier Elemente mit Silberblei das Resultat erwartete. Ihn habe er mehr vertraut, weil er mehr mit dem Herzen bei der Sache war.

a. Mannheim: Wenn Frau in London von seiner Schwiegermutter die Ankerung tat, ist nicht bekannt, daß sie getötet worden ist, so war das doch ein Beweis seines Schuldunabsehens, sonst hätte er doch gesagt: Ich weiß ja nicht, was vorgefallen ist.

Zeuge: Das glaube ich nicht.
a. Mannheim: Ist Ihnen bekannt gewesen, daß das Strafverfahren in Amerika anders ist als bei uns, monach der Angeklagte dort nicht das Privileg hat zu lägen und wenn ihm die kleinste Unwahrheit nachgewiesen wird, wegen Meineids bestraft wird.

Zeuge: Ich fragte Frau, ob es nicht einen besseren Eindruck machte, wenn er seine Aussagen nicht immer verweigerte, doch er erklärte, er wüßte überhaupt nicht einen Eindruck zu machen. Er wollte dem Schicksal seinen Lauf lassen.

Justizrat Bernstein: Hatten Sie den Eindruck, daß Frau das Bestreben hatte, nach dem letzten Rettungsmittel zu greifen?

Zeuge: Nein. Ich sprach auch mit ihm von der Möglichkeit eines Dämmerzustandes, obgleich ich nicht daran glaubte. Er suchte alles abzuschweifen. Ich habe auch mit Frau von seiner Direktion gesprochen und gemeint, daß diese Hinrichtung ein direkter Selbstmord wäre. Darauf habe Frau erwidert, er habe mit seinem Gewissen gekämpft und habe ihm aus dem kanonischen Rechte bewiesen, daß diese Art von Selbstmord erlaubt sei.

Justizrat Bernstein: Waren Sie mit der Veröffentlichung Ihres Briefes einverstanden?

Zeuge: Ich wollte den Fall kriminalistisch würdigen, aber durch die Veröffentlichung des Briefes bin ich daran gehindert worden.

a. Mannheim: Nachdem Sie nun wissen, daß Frau's Geld verbrannt war, und daß Frau sich außerdem noch in Schuld befand, glauben Sie nicht, daß diese Tatsache für das Geldmotiv ausreichend ist?

Zeuge: Frau sagte mir, wenn er seine großzügigen Pläne fallen lasse, könne er in Amerika ganz gut als Rechtsanwalt existieren.

Justizrat Bernstein: War Frau sich über die Situation klar?

Zeuge: Durchaus.
Justizrat Bernstein: Können Sie nach Ihrem Eindruck von Frau sagen, daß Sie ihn für unschuldig halten?

Zeuge: Mir ist noch nie ein Angeklagter vorgekommen, der so ruhig war und sich so vornehm verhielt wie Frau. Ich hatte den Eindruck, daß er vom ersten Momente an über der Situation stand und ihm das endgültige Urteil völlig gleichgültig war.

a. Mannheim: Glauben Sie, daß Frau über den Unterschied des deutschen und des amerikanischen Strafverfahrens informiert war?

Zeuge: Ich schätze das aus seiner Intelligenz und aus seinem reifen Menschenverstand. Ich habe mir hundertmal überlegt, ob ich mich nicht durch Frau habe täuschen lassen und bin aber immer zu dem Schlusse gekommen, daß dies nicht geschehen ist.

a. Mannheim: Glauben Sie es für eine psychologische Anomalie oder ein Verbrechen, wenn ein unschuldiger Mensch, der für geistig normal erklärt wird, gleichgültig gegen seine Verurteilung ist?

Zeuge: Frau war nicht normal, er ist zweifellos psychopathisch veranlagt.

Verteidiger Vogele: Wir erklären Sie sich die Schenkaffäre in Wien?

Zeuge: Diese war etwas pathologisches.
Verteidiger Vogele: Halten Sie einen Menschen, der an die Unschuld Frau glaubt, keineswegs für einen absoluten Phantasten?

Zeuge: Nein.
Justizrat Bernstein: Glauben Sie, daß irgendwelche Menschen, seien es Richter oder Geschworene, dem Irrtum nicht unterworfen sind.

Vorsitzender: Diese Frage beantwortet sich von selbst dahin, daß wir alle nicht unschuldig sind. Hat sich der Sachverständige Hoche zu dem Geldmotiv geäußert?

Zeuge: Auch er hielt das nicht für richtig.

Der Vorsitzende läßt hierauf den Landgerichtsdirektor Dr. Eller als Zeuge vernehmen, der sich ausführlich über die Aussagen Frau und Olga Rolliors und aller für den Vorprozess wichtigen Zeugen verbreitet. Bei den Zeugenbefragungen kommt es zu einem Kontrovers zwischen den beiden Verteidigern Bernstein und v. Mannheim. Schließlich kommt Landgerichtsdirektor Eller noch auf die gesellschaftlichen Beziehungen und die Stellung des Angeklagten Herzogs zu sprechen, worauf nach 8 Uhr die Verhandlungen auf nachmittags 5 Uhr vertagt werden.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 11. Mai 1908.

Ernannt wurde Lehramtspraktikant Martin König von Kappelwinckel zum Professor am Realgymnasium mit Gymnasialabteilung in Karlsruhe.

Ein Danktelegramm der Großherzogin Luise. Auf das anlässlich der Donatensfeierlichkeiten am Großherzogin Luise gerichtete Begrüßungstelegramm ist folgende telegr. Antwort an den Vorsitzenden der Konferenz, Herrn Professor S. L. C. eingetroffen. Ich möchte durch Ihre freundliche Vermittlung der Dankesfeierlichkeiten meinen aufrichtigen Dank aussprechen für die mir durch die warmen Begrüßungen zu Teil gewordene Freude. Meine warmen Wünsche begleiten Ihre Beratungen. Ich erkenne in dem Zusammenwirken so vieler Kräfte zu gemeinschaftlicher, erster Arbeit eine hoffnungsvolle Vorgeschichte fernere Segensreicher Tätigkeit auf dem großen und anerkanteten Arbeitsgebiete. Gottes Segen walde über unsere Bestrebungen, denen unser lehrer in Gott ruhender Großherzog stets sein Wohlwollen und seine Teilnahme kundgab. Meine Gedanken waren heute bei Ihnen allen und ich freue mich, daß meine liebe Schwiegertochter unter Ihnen weilen darf. Herzogin Luise.

Sängerreise der Liederkhalle Mannheim. Die Liederkhalle Mannheim veranstaltet in den Tagen vom 1. bis 5. August eine Sängerreise nach München-Weinheim-Salzburg-Rain. Die Abfahrt von Mannheim erfolgt nach dem am vorliegenden Reiseprogramm am Samstag den 1. August um 7.45 Uhr morgens. Nach kurzer Frühstückspause in Ulm wird die Weiterreise nach Bayerns Hauptstadt angetreten, wo die Ankunft um 12.35 Uhr erfolgt. Auf dem Bahnhof werden die Sänger von Mitgliedern des bayerischen Hilfsvereins empfangen und in ihre Quartiere geleitet. Nach der Besichtigung der Stadt wird ein Dämmerstücken im Hofbräuhaus doppelt gut munden. Ein um 8 Uhr im Löwenbräu Keller beginnender Konzert mit anschließendem Bankett in Gemeinschaft mit den Vätern beschließt den ersten Tag. Am Sonntag den 2. August wird vormittags die Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Münchens fortgesetzt. Nach einem Frühstückspause mit Konzert im Löwenbräu Keller und gemeinschaftlichem Mittagessen wird um 4.20 Uhr die Fahrt nach Starnberg angetreten. Nach einer Dampferfahrt auf dem Starnberger See erfolgt um 7 Uhr die Rückfahrt nach München zum Besuche der Cafés, Varietés etc. Am Montag den 3. August entfährt der Schnellzug um 7.05 Uhr früh die Ausflügler nach Brien. Nach einer Dampferfahrt über den Starnberger See wird das märchenhafte Königsschloß Ludwig II. einer Besichtigung unterzogen. Nach einem gemeinschaftlichen Mittagessen im Inselhotel wird um 8 Uhr die Fahrt nach Salzburg angetreten, wo nach einer gemeinschaftlichen Besichtigung der Stadt eine Huldigung am Mozarthenmal stattfindet. Ein Bankett mit der Salzburger Liedertafel beschließt den Tag. Am Dienstag den 4. August wird um 6 Uhr früh die Fahrt nach Hellbrunn fortgesetzt. Nach Besichtigung des Schlosses und der großartigen Wasserwerke wird die Weiterfahrt nach Werchtesgaden angetreten. Dem Besuch des Salbergerwerkes folgt eine Nebenfahrt auf dem Königssee bis St. Wolfgang. Diejenigen Teilnehmer, welche Mittwoch früh wieder im Geschloß tätig sein müssen, benützen den Schnellzug, der um 8 Uhr von Werchtesgaden abgeht, zur Heimreise. Die anderen begeben sich um 6 Uhr nach Bad Reichenhall, wo die Reise offiziell endet. Am Mittwoch den 5. August wird vormittags das bekannte Bad besucht und um 12 Uhr die Fahrt nach München angetreten. Am 3 Uhr wird die Ausflugsfahrt. Zur Teilnahme an der gemeinsamen Fahrt sind nur Vereinsmitglieder berechtigt.

Verhärkung der Gendarmerei. Wie wir hören, ist die Verhärkung dieser Tage durch 10-15 Mann verpfändt worden. Die Verhärkung war notwendig, weil die Schutzmannschaft durch die gegenwärtige Auslandsbewegung in der Ausübung des Sicherheitsdienstes in außerordentlichem Maße in Anspruch genommen wird. Die Gendarmerei soll nach unseren Informationen verhärtet werden, bis wieder am Heiligen Plaze normale Verhältnisse eintreten. Die Verhärkung setzt sich aus Beamten zusammen, die bisher in Landorten stationiert waren.

Wegen Landfriedensbruch wurde, wie der Polizeibericht meldet, ein Gummitfabrikarbeiter verhaftet. Wie wir erfahren, ist der Beschäftigte mit dem in der Gummitfabrik von Hülshofen beschäftigt gewesen unverschämten Arbeiter W. C. v. Hülshofen identisch. Guckert wird beschuldigt, nach Justizrat Bernstein's freier Rollenverteilung getrieben zu haben. Der Vorfall ereignete sich vor den Armatollen in der Redacht. Die Rollenverteilung, die wegen der Stenografie stattfand, ist übrigens von recht heiklen Folgen gewesen. Man hat seitdem wieder etwas von Rollenverteilungen der Arbeitsschichten der Syndikatsfabrik Rollenverteilung, was von aggressiven Handlungen gegen die Rollenverteilung der Firma geföhrt.

Zwei Geistesgestörte, Mutter und Tochter, werden, wie bereits der Polizeibericht meldete mit dem Sanitätswagen in das Allg. Krankenhaus überführt. Wie wir erfahren, handelt es sich um die 42 Jahre alte, ledige Korsettmacherin Margareta Bach und ihre 1885 in Ludwigshafen geborene Tochter Luise. Die Margareta Bach verlebte bereits in der Nacht vom 8. zum 9. d. M. in L. 4, 5, wo sie wohnte, Aufstellungen. Im Laufe des Samstags verbrannte sie mehrere Kleidungsstücke und abends gegen 7 Uhr schrie sie aus ihrer im 2. Stock gelegenen Wohnung gegen ohne jeden Grund um Hilfe, daß die Passanten auf der Straße stehen blieben. Die bei ihr wohnende Tochter, die gleichfalls als geistig nicht normal gilt, hatte sich bei dem Vorhänge ihrer

Mutter zu Hilfe gelagt. Da die beiden Frauen von den Hausbesitzerinnen als gemeingefährlich bezeichnet wurden, mußten sie ins Krankenhaus gebracht werden.

Polizeibericht vom 11. Mai.

(Schluß.)

Wahrrad Diebstähle. In der Zeit vom 2. bis 9. Mai wurden dabei folgende Fahrräder entwendet: 1. Am 3. Mai d. J. ein Opel-Mob., Fabrik-Nummer unbekannt, schwarzen Rahmenbau und Felgen, vernickelte Speichen, aufwärts gebogene Lenkstange mit Korkgriffen, brauner Sattel und Werkzeugtasche. 2. Am 6. Mai d. J., ein Fahrrad, Marke unbekannt, Fabriknummer 138819, noch ziemlich neu, schwarzen Rahmenbau und Felgen, vernickelte Speichen und Lenkstange, Freilauf mit Nadeltrittbremse und zwei Schutzbleche. 3. Am 6. Mai d. J., ein Fahrrad, Marke und Fabriknummer unbekannt, schwarzen Rahmenbau und Felgen, vernickelte Speichen, gerade Lenkstange mit Korkgriffen, schwarze Gabelbrücke, wovon der linke Felge und braunem Lederstiel. 4. Am 7. Mai d. J., ein Bodens-Mob., Fabriknummer 95324, schwarzen Rahmenbau und Felgen, vernickelte Speichen, abwärts gebogene Lenkstange mit Korkgriffen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der bekannte Araber- und Arabienreisende Dr. Edoard Claret ist, wie der Traktat meldet, in München gestorben. Am 15. März 1855 wurde er in Deutsch-Rasi im böhmischen Bezirk Pöberitz geboren. Auf dem Prolegymnasium beschäftigte er sich vorher mit mathematischen und geodätischen Studien namentlich mit dem Arabischen. Als Fünfundzwanzigjähriger begann er seine Landfahrten als Forschungsreisender. Tunis war sein erstes Ziel. Von da wandte er sich 1862 durch Tripolis nach Alexandria und ein Jahr darauf in das südl. Arabien, das er von Sana und noch verschiedenen Richtungen bereiste. Auf seinen weiteren Reisen sammelte er zahlreiche Inschriften, arabische Handschriften und Sprachproben verschiedener Dialekte. Von einem größeren Werte über die Geschichte und Geographie Arabiens ist als Mohammed ist nur der zweite Band erschienen.

Der König von Sachsen als Kunstliebhaber. Nach der kürzlich erfolgten Eröffnung der Göttinger Kunstausstellung soll der König, wie erst jetzt bekannt wird, bei dem den Herren des Reichstages gegebenen Festessen seinen Wohlwollen über das Gezeigte im Bild geäußert haben. Der König soll erklärt haben, daß er Bilder gesehen habe, die ihm sehr gefallen und in eine Ausstellung, deren Protokoll er sei, nicht hineingehören. Er würde es sich überlegen, bevor er noch einmal das Protokoll über die Ausstellung übernehme. Geheimerat Professor Köhl soll über den Tadel, den der König in unerbittlichen Worten äußerte, sehr erregt gewesen sein. Am nächsten Tag erhielt Professor Köhl ein Schreiben vom Ministerpräsidenten Grafen Dönhoff, worin ihm mitgeteilt wird, der König bebauere die in der Erregung gefallenen scharfen Ausdrücke.

Direktor Barnow vom Berliner I. Schauspielhaus wird nach einer Berliner Blättermeldung von seinem Erholungsurlaub, den er in Sibirien verbringt, nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren und sofort nach seiner Rückkehr sein Abschiedsgesuch einreichen.

Errichtung eines deutschen Studentenheims an der Wiener Universität. Anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers hat die Wiener Universität die Errichtung eines deutschen Studentenheims für deutsche Universitätslehrer beschlossen.

Doody als „stiller Mitarbeiter“. Der schon verstorbenen geistvolle französische Dramatiker Ludovic Halévy, der in seinen großen Salonstücken und ausgezeichneten Texten zu Offenbachs Operetten die Stimmung des zweiten Kaiserreichs so trefflich wiedergegeben hat, ist als „stiller Mitarbeiter“ Mailhous, mit dem zusammen er seine meisten Stücke verfertigt, allgemein bekannt. Eine „stille Mitarbeiterin“ aber, die er während seiner Tätigkeit als Schriftführer in der gescheiterten Körperkassette unter Napoleon III. ausgearbeitet hat, dürfte ganz unbekannt sein. Sie wird durch eine Anekdote beleuchtet, die zugleich für den Ueberblick an Geist in Halévy's Begabung spricht. Der spätere Dichter der „schönen Helena“ hatte die Berichte über die Sitzungen der gescheiterten Körperkassette zu führen und dabei fiel ihm besonders ein Abgeordneter auf, der sich einen Witz daraus machte, die Redner zu unterbrechen. Dem Manne, der sich hervortun will, laut Halévy werden,“ dachte Halévy, und so bezeichnete er denn immer einmal im Laufe jeder Sitzung einen geistvollen Zwischenruf jenes Abgeordneten, was ihm bei dem Reichthum seines Geistes an Bonmots nicht schwer wurde. Der andere ließ sich das ruhig gefallen und das ärgerte wieder den Dichter, der dachte: „Wieviel er mir, er fände so wichtige Dinge ganz allein.“ So stellte also plötzlich seine stamme Mitarbeiterin ein. Nach einigen Tagen trat der Abgeordnete zu ihm heran und meinte sehr liebenswürdig zu ihm: „Derr Halévy, Sie müssen finden, daß ich in meinen Redungen nachlasse.“ „Ich verhebe Sie nicht recht...“ „Ach, Sie verstehen mich sehr gut.“ „Und im Tone des Bortworts und einer gekränkten Seele fuhr er fort: „Sehen Sie, nun habe ich schon eine ganze Woche lang nichts Geistreiches gesagt.“

Gerichtszeitung.

R. R. Köln, 10. Mai. Das Obergerichtsgericht des 7. Armee-Korps aus Münster i. W. verhandelte gestern im hiesigen Militärgerichtsgebäude als Berufungsinstanz gegen den Hauptleutnant Otto Paga von der 12. Kompagnie des 3. Westf.-Inf.-Regts. in Rülheim a. Rh., der vom Kriegsgericht in Düsseldorf am 10. März wegen militärischen Diebstahls, Raubens, Unterschlagens, Unterschlagens, Unterschlagens, Unterschlagens und Raubens eines solchen Namens zu 10 1/2 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust, Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes, Ausweisung aus dem Orte und 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden war. Der Geschworene und der Verurteilte hatten Berufung eingelegt; der erstere auf Erhöhung der Strafe, der letztere, damit er aus seinen Weichselnland unterbracht und festgesetzt werde, daß der Vorzug zum Todschloß erhalte. Der Angeklagte hatte den Bädermeister Diek in Wessling ermordet. Das Gericht erhöhte die Strafe auf 12 Jahre 6 Monate Zuchthaus und bestrafte die Nebenverurteilten.

Sport.

Ms. Das achtste 7. nationale Schwimmfest des S.-V. „Poseidon“ Karlsruhe im hiesigen Kaiserbad, das die sommerliche Schwimmwettbewerbssaison Süddeutschlands alljährlich eröffnet, hat diesmal nicht ganz die gewohnte Fülle erstklassigen Sports, wie früher. Einzelne Rennen waren sogar mangels genügender Abhängigkeit ausgesallen. Symmetrisch zeigten sich wieder teilweise

hervorragende Einzelleistungen, waren doch fast sämtliche hernerzogenen süddeutschen Schwimmer und Springer beteiligt. Namentlich dem festgebenden Verein gelang es durch seine ausgezeichneten Kräfte auf dem Gebiete des Schwimmens, Springens und Tauchens, eine Reihe Siege zu erringen. Bemerkenswert ist besonders der Sieg im scharfen Wasserballspiel mit 2:1 über die ebenbürtige treffliche Frankfurter Mannschaft. Von Mannheim war nur der S.-V. „Salomander“ vertreten, der jedoch ausnahmsweise nicht den gewohnten Erfolg erringen konnte. Bedenbach gab im Seniorschwimmen nach der 5. Bahn wegen Seitenstechen auf und wendete beim Tauchen irrtümlich schon an der Wassertrappe, während Weckesser, der nach seinen Bräusteller Erfahrungen nun auch notgedrungen zum Kriechstich übergeht, gegen den geübten Grandschwimmer Schaefer (Schwaben-„Stuttgarter“) auf der kurzen Strecke noch nicht auskommen konnte. Im Damenschwimmen siegte Fräulein Hermann (Mitarbeiter-Heidelberg) überlegen. Die Karlsruher Damen werden in Zukunft wohl auch vereinzelt bei den Triatlonwettkämpfen, wie es jetzt schon überwiegend im In- und Auslande geschieht. Bei der Preisverteilung am Abend hielt Herr Oberstadtschreiber Boeser von der Radeitenanstalt eine längere patriotische Festrede.

Gordon-Bennett-Rennen der Rüste. Das Ausschreibungrennen der deutschen Pallons für Betteliegen um den Gordon-Bennett-Preis vollzog sich gestern in Köln unter ungeheurem Menschenandrang, von trefflichen Wetter begünstigt. Nach Aufstufung von zwanzig Pilotenballons starteten von 4 1/2 Uhr bis 6 Uhr zehn bemannte Pallons. Die Windrichtung war still.

Aus dem Grossherzogtum.

Sandhausen, 8. Mai. Mit dem Bau der schon im vorigen Jahre geplanten neuen Papierfabrik „Papyrus“ ist nun begonnen worden und die Bauarbeiten sind zu unserer Genugthuung einem klugen Unternehmens, der Baufirma Schumacher, übertragen worden. Die Jementarbeiten sind einer Kapazität Firma zugewiesen. Wie wir hören und wie auch schon an der Ausdehnung der Wohnarbeiten zu ersehen ist, wird die neue Fabrik einen gewaltigen Umfang bekommen. Man spricht sogar davon, daß sie noch größer werde als die jetzmalige Jellhofabrik. Eine Halle allein, welche die vorerst zur Aufstellung kommenden vier großen Papiermaschinen aufnehmen wird, soll 100 Meter lang werden. Es wurde auch gesagt, daß die 4 Papiermaschinen täglich 8 Doppelstunden Papier machen werden. Wenn man sich schon von einem derartigen Quantum feine rüstige Vorstellung machen kann, so muß man umso erstaunter sein, wenn man überlegt, daß eine Vergrößerung der Anlage bis auf 8 Maschinen, also das Doppelte, geplant ist. Unsere Gemeinde kann sich dazu gratulieren, daß dieses stolze Werk auf ihrem Boden errichtet wird, wodurch sie ein neues großes Gemeinwohl bekommt. Wir sprechen gewiß im Namen der ganzen Gemeinde, wenn wir dem neuen Unternehmen ein herzliches „Gut auf“ zurufen.

Offenburg, 6. Mai. Eine Kommunalaffäre ist auch von hier zu melden. In einem Referat über die letzte Sitzung des Offenburgers Bürgerausschusses lesen wir: „Zum Fall Suggelmann erklärt der Vorsitzende auf eine Anfrage aus der Versammlung, daß die Staatsanwaltschaft das Verfahren wegen Anwesenheit gegen den Genannten eingestellt habe, da die angestellten Erhebungen keinen Anlaß zum Einschreiten ergeben hätten. Kleine Unregelmäßigkeiten seien allerdings vorgekommen, so daß ein erprobliches Zusammenarbeiten mit der Stadtverwaltung nicht mehr möglich sei. Das Verhältnis zwischen ihm (Suggelmann) und der Stadt werde voraussichtlich bis Oktober gelöst werden.“ — Suggelmann war Vorsteher des städt. Hochbauamts und hatte sich in dieser Stellung verschiedener Verfehlungen zu schulden kommen lassen, die dazu führten, daß die Staatsanwaltschaft sich der Sache annahm. Wenn nun auch die Untersuchung ergab, daß kriminelle Handlungen nicht vorliegen, so war die Geschäftsführung des Vorstehers des städt. Hochbauamts doch keineswegs korrekt und einwandfrei.

Zriberg, 8. Mai. Die hiesige Kurverwaltung hat den Beschluß gefaßt, Kränze für besondere Leistungen auf dem Gebiete des Turnens zu schenken an äußeren auszusuchen.

Billingen, 6. Mai. In dem benachbarten Langenshiltach brach gestern nachmittag in dem Wohnhaus der früher David Bergschleichen Sägerei, jetzt Grünbaumwirt Weithaupt u. Gen. gehörig ein Brand aus, der sich mit solcher rascher Schnelligkeit ausbreitete, daß in kaum 1 1/2 Stunden das ganze Anwesen niederbrannte. Das Sägewerk war infolge Konjunktur s. J. außer Betrieb.

Von Tag zu Tag.

Jaggsammeln. Saarbrücken, 11. Mai. Heute Morgen ließ bei Bahnhof Dirmingen gegen 7 Uhr 30 Min. vormittags der Personenzug 537 bei der Ausfahrt nach Eppelborn mit einer Konjunkturabteilung zusammen. Ein Notenschreiber ist, eine Person ist schwer und 37 sind leicht verletzt. Der Materialschaden ist gering. Der Betrieb war eine Stunde gesperrt. Der Verkehr wurde während dieser Zeit durch Umsteigen ausrecht erhalten. Untersuchung über die Schuldfrage ist eingeleitet.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Donauessingen, 11. Mai. Der Kaiser reiste heute nachmittag 2 Uhr 30 Min. hier ab. In Appenzelau trifft der Kaiser mit der Kaiserin zusammen. Die Ankunft in Karlsruhe erfolgt heute nachmittag 6 Uhr 20 Min.

Landau (Pfalz), 11. Mai. Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern nebst Gemahlin und Tochter, Prinzessin Maria del Pilar, sowie deren Schwester, Prinzessin Clara, sind gestern zur Feier des 25jährigen Jubiläums des Prinzen als Chef des 18. Infanterieregimentes hier eingetroffen. Auf dem Hofsaal fand gestern ein Festakt statt, an dem 3500 frühere Regimentsangehörige teilnahmen. Nach dem Paradezug erfolgte die Bewirtung der Festgäste und eine Rundfahrt der Fürsichtigkeiten durch die Stadt und die Umgebung der Schuljugend. Abends fand im Offizierskafino ein Festmahl und abends eine Serenade mehrerer Vereine vor den Hofeilen statt. Heute morgen führen die Herrschaften nach Hagenau zum Besuche des 3. schlesisch. Dragonerregimentes No. 15, dessen Chef der Prinz ist.

Darmstadt, 11. Mai. Der Staatssekretär des Reichshofamts Sydow ist gestern abend, von Karlsbad kommend, hier eingetroffen.

Wiesbaden, 11. Mai. Der König der Belgier ist heute vormittag 10 Uhr 42 Min. zu längerem Aufgebau hier eingetroffen.

Posdam, 11. Mai. Der Großherzog von Oldenburg ist zum Besuche des Prinzen Citel Friedrich auf der Villa Jagowheim eingetroffen.

Budapest, 11. Mai. Die berühmteste Hausordnung im letzten zum ersten Male anlässlich der Beratung des Budgets zur Anwendung. Auf Antrag von 150 Abgeordneten wurde heute für die Budgetverhandlungen die Dringlichkeit erklärt und beschlossen, nur ständige Sitzungen abzuhalten. Bei der gestern in künftigen ständischen Enthüllung des Kossuthdenkmals betonte laut „Zs. Bg.“, Minister Kossuth, die Unabhängigkeitspartei gewinne im Lande immer mehr Boden, es sei die Zeit nicht mehr fern, wo das ganze Land auf ihrer Seite stehe. Die Partei müsse daher die Programme ausarbeiten, welchem alle patriotischen Elemente zustimmen und welches auch in den höchsten Kreisen keinen überflüssigen Widerstand erzeuge.

London, 11. Mai. Der ehemalige Diplomat Mr. Cobden ist gestorben.

Detroit, 11. Mai. Zur hiesigen Schillerfeier (siehe die Kaiser folgende Rubrik) hat die Kaiserin, die auch in Detroit dem Dichterstücken Schiller ein Denkmal von deutschen Händen errichtet worden ist, spreche ich dem Vorhange zur beizigen Enthüllung meine besten Glückwünsche aus. Wilhelm I. R.

Detroit (Michigan), 11. Mai. In Gegenwart einer großen Anzahl deutscher amerikanischer Vereinstand im hiesigen Belle Isle-Park die Enthüllung des Schillerdenkmals statt, wobei der deutsche Generalkonsul Alexander Chicago und Professor Goebel von der Harvard-Universität Ansprachen hielten.

Königliche Besuche in Karlsruhe.
(Von unserem Karlsruher Bureau.)

Karlsruhe, 11. Mai. Heute nachmittag 2 Uhr 55 Min. in der Anstalt des Kaiserlichen geheimeren Rätegenossen Prinz Wilhelm von Schweden mit seiner Gemahlin Gräfin Maria Maria Palovina von Hohenland zum Besuche des Großh. Hofes hier ein. Am Bahnhof hatten sich zur Begrüßung eingefunden das Großherzogpaar, die Königin von Schweden, Prinz und Prinzessin Marg von Baden, der kommandierende General der Stadt, Kommandant von Karlsruhe, der Minister von Marzahn, der preussische Gesandte von Eisenacher, der russische Gesandte Swankrat von Adler und Gesandtschaftssekretär von Soller, der schwedische Gesandte Graf von Toube, der Reichsminister Geh. Regierungsrat Freiherr von Krosch-Bing, Polizeidirektor Selzenadel, Oberbürgermeister Siegrist und Achen. Der Großherzog trug schwedische General-Uniform. Zur schicklichen Zeit trat der Prinz mit dem Prinzenpaar von Schweden im Hofhof ein. Dem Wagen entstieg zuerst Prinzessin Wilhelmine von Schweden. Dann folgte der Prinz. Die Begrüßung der jungen Prinzenpaars durch die hohen Herrschaften war ein äußerst herzliche. Es fand dann eine Vorstellung der Hofdamen statt. Auf der Fahrt nach dem Schlosse nahmen im ersten Wagen das Großherzogpaar, im zweiten die Königin von Schweden mit dem schwedischen Prinzenpaare Platz. Im dritten Wagen folgten Prinz und Prinzessin Marg. Das zahlreiche Publikum begrüßte die hohen Herrschaften, besonders das junge schwedische Prinzenpaar mit lebhaften Hochrufen.

Sydows Arbeit für die Reichsfinanzreform.

Darmstadt, 11. Mai. In Ehren des Staatssekretärs des Reichshofamts Sydow, fand heute mittag 2 Uhr beim Staatsminister Ewald ein Dinner statt, an welchem der Finanzminister Gemuth, der Minister des Innern Baum, der Geh. Staatsrat von Krug, einige weitere höhere Staatsbeamte und die höchsten Beamten teilnahmen.

Die Abgesandten Nikolaj Sadows in Berlin.

Berlin, 11. Mai. Der Empfang der Abgesandten von Nikolaj Sadow fand heute nicht statt. Die Abgesandten richteten an den Reichskanzler, Fürsten Bülow, ein in arabischer Sprache abgefaßtes Schreiben, das bis zum Mittag, wo der Empfang im Auswärtigen Amte hätte stattfinden sollen, noch nicht überliefert war. Infolgedessen war die Verfrachtung des Empfanges notwendig geworden.

Polnische Frauen.

Köln, 11. Mai. Gestern nachmittag fand hier eine von mehreren Tausend Frauen besuchte polnische Frauenversammlung statt, welche auch aus der Provinz und den benachbarten Provinzen besucht war. Der Gegenstand der Tagesordnung war die Unterstützung des polnischen Handels und Gewerbes durch Frauen ohne Unterschied des Standes. Ferner wurde gegen das Entgeltungsrecht und den Sprachparagrafen gesprochen und schließlich ein Eingeweihtenbrief an den Kaiser gefaßt. Die Versammlung verlief ruhig.

Das Baumglück in Götting.

Götting, 11. Mai. Baummeister Schring-Charlottenberg, nach besten Entwurf die einstmals Musikfesthalle gebaut wurde, ist gestern nachmittag hier verhaftet worden. Die Staatsanwaltschaft hatte den Baubefehl gestern morgen nach Berlin gehen lassen. Schring aber dort nicht angetroffen, da er sich bereits auf dem Wege nach Götting befand. Schring soll wiederholt von der städtischen Bauverwaltung darauf aufmerksam gemacht worden sein, daß die Dachkonstruktion zu schwach sei, worauf er von Berliner Baufirmen Gutachten einholte, die den Bau als zulässig hinstellten.

Götting, 11. Mai. Heute früh 4 Uhr traf eine aus einem Hauptmann, einem Leutnant und 40 Mann bestehende Pionierabteilung aus Glogau hier ein und nahm die Anstaltungsarbeiten auf. Gegen 6 Uhr morgens wurde die dritte Leiche, die des Poliers Galkmann, geborgen.

Götting, 11. Mai. Ueber das Vermögen des Baummeisters Schring wurde ein Arrest von 100 000 M. angebracht. — Um 10 Uhr heute nachmittag wurde die Leiche des Staufaters und Poliers Fleischer von Dresden geborgen. Er hatte noch die Wohnung von 1000 M. bei sich. Demnach sind alle als vermißt Angelegenen geborgen.

Arbeiterbewegung.

Mailand, 11. Mai. Nachrichten aus dem Städtgebiet in Parma lassen einen Sieg der Grundbesitzer erwarten, denen es gelungen ist, unter militärischem Schutze ihr Vieh alles in die benachbarten Provinzen forzubringen. Für die wichtigsten Arbeiten treten Freiwillige und Streikbrecher ein, die am meisten lebenden kleineren Besitzer werden durch die Organisation unterstützt. Dagegen steht es mit den Arbeitern und abhängigen Pächtern schlecht, da sie es, nach Ablauf der Rindbuhung ermittelt werden.

Amsterdam, 11. Mai. Im Diamantteraterrast haben bereits gegen 1000 Kleinmeister und Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen.

Volkswirtschaft.

Getreide- und Vorratsverhältnisse in Mannheim.

Der Lagerbestand auf den Transitslagern betrug am 1. Mai 1907, verglichen mit den gleichen Monaten der vorausgegangenen Jahre in Doppelzählern:

Table with 3 columns: Year (1906, 1907, 1900), and rows for various grain types like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Zur Bankenquete.

Offiziell wird mitgeteilt: Die beiden von der Bankenquete kommission gebildeten Unterkommissionen hielten am 8. d. M. im Reichsbankgebäude Sitzungen ab.

H.K. Heber direkte Geschäftsverbindungen mit Japan sind der Handelskammer vertrauliche Mitteilungen zugegangen, die von Interessenten auf dem Bureau eingesehen werden können.

Zu den Beratungen der Bankenenkelkommission wurde auch Herr Direktor Frank von der Süddeutschen Diskontogesellschaft, A.-G., dahier vom Ministerium eingeladen und zugleich aufgefordert, ein Gutachten abzugeben.

a. Mannheimer Produktenbörse. Angezogen durch die vom Kaiserliche Reichsanzeiger veröffentlichten Tendenzberichte, sowie durch die weiteren günstigen Nachrichten, zeigte sich der heutige Markt an lebhaften Geschäft.

Die heutige Börse verlief ruhig. Kurse ziemlich unverändert, ausgenommen Bad. Anilin- und Sodafabrik-Aktien, die zu 488 pCt. am Markt waren.

Die Dynamit-A.-G. vorm. Alfred Nobel u. Co., Hamburg, schlägt für 1907 2,5 Prozent Dividende (i. H. 22 Proz.) vor.

Der Stahlwerksverband und die sächsischen Staatsbahnen. Der Abschluss der sächsischen Staatsbahnen mit dem Stahlwerksverband bezieht sich auf die schwierigen Verhältnisse wegen der Forderungen des Stahlwerksverbandes.

Die nächste Kohlenvereinbarung der belgischen Staatsbahn ist auf den 28. Mai festgesetzt. Es gelangen 572 000 Tonne Lokomotivkohlen, 187 200 T. Braunkohle und 44 000 T. verschiedener Sorten zur Vergebung.

Zur Krise in der russischen Zuckerindustrie. Wie wir bereits meldeten, hat die Zuckerraffinerie A.-G. Gorkassja ihre Zahlungen eingestellt. Die Verbindlichkeiten der Firma sollen russischen Währungen zufolge den Betrag von 5 Mill. Rubel bei weitem übersteigen.

Die russische Zuckerindustrie. Wie wir bereits meldeten, hat die Zuckerraffinerie A.-G. Gorkassja ihre Zahlungen eingestellt.

Die russische Zuckerindustrie. Wie wir bereits meldeten, hat die Zuckerraffinerie A.-G. Gorkassja ihre Zahlungen eingestellt.

Die russische Zuckerindustrie. Wie wir bereits meldeten, hat die Zuckerraffinerie A.-G. Gorkassja ihre Zahlungen eingestellt.

Die russische Zuckerindustrie. Wie wir bereits meldeten, hat die Zuckerraffinerie A.-G. Gorkassja ihre Zahlungen eingestellt.

verteilen. Dem Reservefonds 2 Tellen 420 000 M. (180 000) überweisen und auf neue Rechnung 925 000 M. (618 000) vorgetragen werden.

Die Dynamit-A.-G. vorm. Alfred Nobel u. Co., Hamburg, schlägt für 1907 2,5 Prozent Dividende (i. H. 22 Proz.) vor.

Der Stahlwerksverband und die sächsischen Staatsbahnen. Der Abschluss der sächsischen Staatsbahnen mit dem Stahlwerksverband bezieht sich auf die schwierigen Verhältnisse wegen der Forderungen des Stahlwerksverbandes.

Die nächste Kohlenvereinbarung der belgischen Staatsbahn ist auf den 28. Mai festgesetzt. Es gelangen 572 000 Tonne Lokomotivkohlen, 187 200 T. Braunkohle und 44 000 T. verschiedener Sorten zur Vergebung.

Zur Krise in der russischen Zuckerindustrie. Wie wir bereits meldeten, hat die Zuckerraffinerie A.-G. Gorkassja ihre Zahlungen eingestellt.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 7. Mai.

Table with multiple columns listing various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, etc. and their prices.

Mannheimer Effektenbörse vom 11. Mai. (Offizieller Bericht.)

Die heutige Börse verlief ruhig. Kurse ziemlich unverändert, ausgenommen Bad. Anilin- und Sodafabrik-Aktien, die zu 488 pCt. am Markt waren.

Banken, Brief Geld, Wechsel, etc.

Table listing bank rates, exchange rates, and other financial data.

Industrie, Eisenbahnen, etc.

Table listing industrial and railway stocks and their prices.

Banken, Industrie, etc.

Table listing bank and industrial stocks and their prices.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) Die Erleichterung des Geldmarktes fällt an und wenn der Privatdiskont um 1/2 pCt. anstieg, so lag dieses in der stärkeren Nachfrage.

in engen Grenzen. Was die Einzelheiten der verschiedenen Börsen betrifft, so entwickelte sich lebhafter Verkehr auf dem Rohwarenmarkt, Oesterreichische Staatsbahn fest, weil die angegebliche Differenz betr. des Ausgleichs in der Verstaatlichung wesentlich geringer wurde.

Der Stahlwerksverband und die sächsischen Staatsbahnen. Der Abschluss der sächsischen Staatsbahnen mit dem Stahlwerksverband bezieht sich auf die schwierigen Verhältnisse wegen der Forderungen des Stahlwerksverbandes.

Die nächste Kohlenvereinbarung der belgischen Staatsbahn ist auf den 28. Mai festgesetzt. Es gelangen 572 000 Tonne Lokomotivkohlen, 187 200 T. Braunkohle und 44 000 T. verschiedener Sorten zur Vergebung.

Zur Krise in der russischen Zuckerindustrie. Wie wir bereits meldeten, hat die Zuckerraffinerie A.-G. Gorkassja ihre Zahlungen eingestellt.

Die russische Zuckerindustrie. Wie wir bereits meldeten, hat die Zuckerraffinerie A.-G. Gorkassja ihre Zahlungen eingestellt.

Die russische Zuckerindustrie. Wie wir bereits meldeten, hat die Zuckerraffinerie A.-G. Gorkassja ihre Zahlungen eingestellt.

Die russische Zuckerindustrie. Wie wir bereits meldeten, hat die Zuckerraffinerie A.-G. Gorkassja ihre Zahlungen eingestellt.

Die russische Zuckerindustrie. Wie wir bereits meldeten, hat die Zuckerraffinerie A.-G. Gorkassja ihre Zahlungen eingestellt.

Die russische Zuckerindustrie. Wie wir bereits meldeten, hat die Zuckerraffinerie A.-G. Gorkassja ihre Zahlungen eingestellt.

Die russische Zuckerindustrie. Wie wir bereits meldeten, hat die Zuckerraffinerie A.-G. Gorkassja ihre Zahlungen eingestellt.

Die russische Zuckerindustrie. Wie wir bereits meldeten, hat die Zuckerraffinerie A.-G. Gorkassja ihre Zahlungen eingestellt.

Die russische Zuckerindustrie. Wie wir bereits meldeten, hat die Zuckerraffinerie A.-G. Gorkassja ihre Zahlungen eingestellt.

Die russische Zuckerindustrie. Wie wir bereits meldeten, hat die Zuckerraffinerie A.-G. Gorkassja ihre Zahlungen eingestellt.

Die russische Zuckerindustrie. Wie wir bereits meldeten, hat die Zuckerraffinerie A.-G. Gorkassja ihre Zahlungen eingestellt.

Die russische Zuckerindustrie. Wie wir bereits meldeten, hat die Zuckerraffinerie A.-G. Gorkassja ihre Zahlungen eingestellt.

Die russische Zuckerindustrie. Wie wir bereits meldeten, hat die Zuckerraffinerie A.-G. Gorkassja ihre Zahlungen eingestellt.

Die russische Zuckerindustrie. Wie wir bereits meldeten, hat die Zuckerraffinerie A.-G. Gorkassja ihre Zahlungen eingestellt.

Die russische Zuckerindustrie. Wie wir bereits meldeten, hat die Zuckerraffinerie A.-G. Gorkassja ihre Zahlungen eingestellt.

Large table on the right side of the page containing various financial data, including exchange rates, stock prices, and interest rates.

Bank- und Versicherungs-Kursen.

Table with columns for bank names (e.g., Deutsche Bank, Dresdener Bank) and their respective exchange rates.

Frankfurt a. M., 11. Mai. Kreditaktien 197,70, Staatsbahn 149,20, Lombarden 133,25, Diskontokommandit 174,50.

Berliner Effektenbörse.

(Wirteltelegraph des General-Anzeigers.)

Berlin, 11. Mai. (Vorbörsen.) Die Börse begann die neue Woche unter dem Einfluß der günstigen Haltung Newyorks, mit meist besseren Kursen gegen Sonnabend.

In der 2. Börsenstunde besserten sich Schiffahrtsaktien, angeblich auf weitere Bedungen, während im Uebrigen der Markt kaum Veränderungen erfuhr.

In der 3. Börsenstunde lebte der Markt, doch still. Industriewerte des Kassamarktes im allgemeinen fest.

Table of stock prices for various companies and indices, including 'Kassamarkt', 'Berliner Börse', and 'Londoner Effektenbörse'.

Pariser Börse.

Table of stock prices for the Paris market, including 'Kassamarkt', 'Berliner Börse', and 'Londoner Effektenbörse'.

Londoner Effektenbörse.

Table of stock prices for the London market, including 'Kassamarkt', 'Berliner Börse', and 'Londoner Effektenbörse'.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 11. Mai. (Produktenbörse.) Auf den Rückgang an den vorgezogenen amerikanischen Märkten sowohl, als auch infolge der andauernd günstigen Witterung und auf einige Verkäufe für Rechnung des Places und der Provinz erlitten

die Preise von Brotgetreide anfangs eine Einbuße. Später änderten sich die Notierungen nur wenig, da sowohl Käufer als Verkäufer Zurückhaltung beobachteten.

Berlin, 11. Mai. (Telegraphen.) Produktensbörse. Weizen per Mai 221,50 221,50, Juli 223,25 223,25, Sept. 198,25 197,25.

Table of commodity prices for wheat, rye, and other goods, listing prices for different months and quantities.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphen-Adressen: Margold, Fernsprecher: Nr. 56 und 1637. 11. Mai 1908. Probirkonsole!

Table titled 'Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt' listing various companies and their stock prices.

Telegraphische Handelsberichte.

Waldenfabrik Wöns, N. G. Frankfurt. Der Geschäftsbericht führt aus, daß der Geschäftsgang sehr lebhaft war und daß die Umsatzziffern, die nicht genannt sind, sich erhöhten.

Chemische Werke vorm. L. und C. Alder, Ludwigshafen a. Rh. In der Generalversammlung wurde der Abschluß einmütig genehmigt. Die Dividende beträgt 32 Proz. (gegen 22 1/2 %).

Hamburg, 11. Mai. Das Amtsgericht hat die von einigen Gläubigern der Altonaer Wachsbleiche beantragte Konkursöffnung gegen die Inhaber der Getreidefirma Bille u. Glimann abgelehnt.

inhaberin der Wachsbleiche figuriert, daß sie aber tatsächlich an diesem Unternehmen nur partizipiert habe.

Berlin, 11. Mai. Die Newyorker Rohseidenmarkt: nur H. 'H. F. Jig.' geschäftlos. Die Preise nur nominal.

Berlin, 11. Mai. Die Schweizerischen Baumwollwebereien haben H. 'H. F. Jig.' beschlossen, am 1. Juli ab auf 2 Monate die Betriebe um ein Sechstel einzuschränken.

Berlin, 11. Mai. Die Donnerstagsmarche teilte H. 'H. F. Jig.' mit, daß der Ausschickel nach Antwerpen der Berichte der Direktion festgesetzt habe, daß eine Kapitalerhöhung nicht erforderlich ist.

Neu-York, 7. Mai. (Drahtbericht der White Star Line.) Der Schnelldampfer 'Zeulonic', am 29. April von Southampton ab, ist heute vormittag hier angekommen.

Rotterdam, 8. Mai. (Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie.) Der Dampfer 'Reum Amsterdam', am 28. April von New-York ab, ist heute hier angekommen.

Southampton, 8. Mai. (Drahtbericht der American Line.) Der Schnelldampfer 'Philadelphia' am 2. Mai von New-York ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 9. Mai. (Drahtbericht der American Line.) Der Schnelldampfer 'New-York', am 2. Mai von Southampton ab, ist heute vormittag hier angekommen.

Wichtigste durch das Post- und Fern-Verkehrswesen. Die Kaiserliche Postverwaltung hat in Mannheim, Bahnhofsplatz Nr. 1, direkt am Hauptbahnhof,

Post telegraphischer Nachrichten hat der Dampfer 'Cass' am 23. April von Bremerhaven ab, am 8. Mai, nachmittags 4 Uhr, wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Wichtigste durch das Post- und Fern-Verkehrswesen. Die Kaiserliche Postverwaltung hat in Mannheim, Bahnhofsplatz Nr. 1, direkt am Hauptbahnhof,

Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd in Bremen ab Bremerhaven vom 10. Mai bis 26. Mai 1908: 'Nordberg' am 11. nach Cuba, 'Kaiser Wilhelm II.' am 12. Mai nach New-York über Southampton-Gorburg, 'Seebach' am 13. Mai nach Kolumbien, 'Sagoo' am 16. Mai nach Halifax-New-York, 'Sittigen' am 16. Mai nach dem La Plata.

Dieziehung der 1. Mark-Lotterie für die Pflege des Herzog-Grav-Abdes in Thüringen findet unwiderruflich vom 9. bis 12. Mai statt. Lose sind in jedem Postgeschäft zu haben.

Dieziehung der 1. Mark-Lotterie für die Pflege des Herzog-Grav-Abdes in Thüringen findet unwiderruflich vom 9. bis 12. Mai statt. Lose sind in jedem Postgeschäft zu haben.

Dieziehung der 1. Mark-Lotterie für die Pflege des Herzog-Grav-Abdes in Thüringen findet unwiderruflich vom 9. bis 12. Mai statt. Lose sind in jedem Postgeschäft zu haben.

Dieziehung der 1. Mark-Lotterie für die Pflege des Herzog-Grav-Abdes in Thüringen findet unwiderruflich vom 9. bis 12. Mai statt. Lose sind in jedem Postgeschäft zu haben.

Dieziehung der 1. Mark-Lotterie für die Pflege des Herzog-Grav-Abdes in Thüringen findet unwiderruflich vom 9. bis 12. Mai statt. Lose sind in jedem Postgeschäft zu haben.

Dieziehung der 1. Mark-Lotterie für die Pflege des Herzog-Grav-Abdes in Thüringen findet unwiderruflich vom 9. bis 12. Mai statt. Lose sind in jedem Postgeschäft zu haben.

Dieziehung der 1. Mark-Lotterie für die Pflege des Herzog-Grav-Abdes in Thüringen findet unwiderruflich vom 9. bis 12. Mai statt. Lose sind in jedem Postgeschäft zu haben.

Dieziehung der 1. Mark-Lotterie für die Pflege des Herzog-Grav-Abdes in Thüringen findet unwiderruflich vom 9. bis 12. Mai statt. Lose sind in jedem Postgeschäft zu haben.

Dieziehung der 1. Mark-Lotterie für die Pflege des Herzog-Grav-Abdes in Thüringen findet unwiderruflich vom 9. bis 12. Mai statt. Lose sind in jedem Postgeschäft zu haben.

Dieziehung der 1. Mark-Lotterie für die Pflege des Herzog-Grav-Abdes in Thüringen findet unwiderruflich vom 9. bis 12. Mai statt. Lose sind in jedem Postgeschäft zu haben.

Dieziehung der 1. Mark-Lotterie für die Pflege des Herzog-Grav-Abdes in Thüringen findet unwiderruflich vom 9. bis 12. Mai statt. Lose sind in jedem Postgeschäft zu haben.

Dieziehung der 1. Mark-Lotterie für die Pflege des Herzog-Grav-Abdes in Thüringen findet unwiderruflich vom 9. bis 12. Mai statt. Lose sind in jedem Postgeschäft zu haben.

Dieziehung der 1. Mark-Lotterie für die Pflege des Herzog-Grav-Abdes in Thüringen findet unwiderruflich vom 9. bis 12. Mai statt. Lose sind in jedem Postgeschäft zu haben.

Dieziehung der 1. Mark-Lotterie für die Pflege des Herzog-Grav-Abdes in Thüringen findet unwiderruflich vom 9. bis 12. Mai statt. Lose sind in jedem Postgeschäft zu haben.

Dieziehung der 1. Mark-Lotterie für die Pflege des Herzog-Grav-Abdes in Thüringen findet unwiderruflich vom 9. bis 12. Mai statt. Lose sind in jedem Postgeschäft zu haben.

Dieziehung der 1. Mark-Lotterie für die Pflege des Herzog-Grav-Abdes in Thüringen findet unwiderruflich vom 9. bis 12. Mai statt. Lose sind in jedem Postgeschäft zu haben.

Dieziehung der 1. Mark-Lotterie für die Pflege des Herzog-Grav-Abdes in Thüringen findet unwiderruflich vom 9. bis 12. Mai statt. Lose sind in jedem Postgeschäft zu haben.

Dieziehung der 1. Mark-Lotterie für die Pflege des Herzog-Grav-Abdes in Thüringen findet unwiderruflich vom 9. bis 12. Mai statt. Lose sind in jedem Postgeschäft zu haben.

Dieziehung der 1. Mark-Lotterie für die Pflege des Herzog-Grav-Abdes in Thüringen findet unwiderruflich vom 9. bis 12. Mai statt. Lose sind in jedem Postgeschäft zu haben.

Dieziehung der 1. Mark-Lotterie für die Pflege des Herzog-Grav-Abdes in Thüringen findet unwiderruflich vom 9. bis 12. Mai statt. Lose sind in jedem Postgeschäft zu haben.

Dieziehung der 1. Mark-Lotterie für die Pflege des Herzog-Grav-Abdes in Thüringen findet unwiderruflich vom 9. bis 12. Mai statt. Lose sind in jedem Postgeschäft zu haben.

Dieziehung der 1. Mark-Lotterie für die Pflege des Herzog-Grav-Abdes in Thüringen findet unwiderruflich vom 9. bis 12. Mai statt. Lose sind in jedem Postgeschäft zu haben.

Dieziehung der 1. Mark-Lotterie für die Pflege des Herzog-Grav-Abdes in Thüringen findet unwiderruflich vom 9. bis 12. Mai statt. Lose sind in jedem Postgeschäft zu haben.

Dieziehung der 1. Mark-Lotterie für die Pflege des Herzog-Grav-Abdes in Thüringen findet unwiderruflich vom 9. bis 12. Mai statt. Lose sind in jedem Postgeschäft zu haben.

Pilo shoe advertisement featuring the Pilo logo and text describing the quality and durability of the shoes.

Pilo shoe advertisement featuring the Pilo logo and text describing the quality and durability of the shoes.

Advertisement for Firma D. Mayscheider, Mannheim, listing various optical and musical instruments.

Advertisement for 'Gute Musik' featuring Gramophone records and a phonograph.

Advertisement for 'Hausverwaltung' (house management) services, including contact information and a list of services.

